

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

272 (24.11.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84905](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84905)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochentagszeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4,20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5,10 Mark; zweimonatlich 2,80 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,40 Mark; einmonatlich 1,40 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,70 Mark. Einzelnummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 80 Pfennig für die einfache Zeile sowie deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Restzeile 1,00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Anzeigen bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Waffenschmied, Reichshuldung in unserem allgemeinen Interesse oder dem eines anderen Organen haben der Verleger und Herausgeber keine Verantwortung, falls die Zeitung verbleibt, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint.

Nr. 272. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. **Freitag, Montag, 21. November 1919.** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Borelmann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 21. November.
Am Regierungstisch: Weill.
Präsident Greber eröffnet die Sitzung 1.15 Uhr und teilt mit, daß der Schriftführer Holz (Jr.) sein Amt als Schriftführer niedergelegt hat, da er württembergischer Minister geworden ist. Auf der Tagesordnung stehen
37 kleine Anfragen.
1. a. fragt Abg. Delius (D.) an: Bei der Uebernahme der preussischen Steuerbeamten in die Reichsfinanzverwaltung sollten die mittleren Beamten in gehobene Stellungen übernommen werden.
Von Seiten der Regierung werden Entschuldigungen angefordert.
Abg. Dr. Philipp (D.-nat.) befragt sich über das Uebernahmeprogramm der Weissen über französische Renten.
Von Regierungseite wird ein Vorgehen dagegen zugesagt.
Der deutsche Volksparteiler Becker verweist auf die traurige Lage der deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien.
Von einem Vertreter der Regierung wird erklärt, daß nach dem Frieden von Brest-Litowsk die in europäischen Sowjetrußland befindlichen Kriegsgefangenen nach ihrer Heimat zurückkehren dürften. Eine Zurückhaltung fand im Bezirk Dresden statt, der zeitweise in der Gewalt der Sowjet-Slowaken war. Dort befinden sich etwa 7000 Mann, die jetzt hienieden zurückkehren werden. Etwa 8800 Mann sind noch in Turkestan, die nach Möglichkeit unterführt werden.
Abg. Sartmann (D.) befragt, daß Arbeiter von anderen Organisationen gewonnen werden, in die freien Gewerkschaften einzutreten.
Ein Regierungsvertreter erwidert, daß gegen die Verletzung der Neutralität vorgegangen wird. Es wird erwidert, daß ein neues Gesetz erlassen werden muß.
Der Deutschnationale Philipp verlangt Entschädigung für Telegramme, die nicht auf telegraphischem Wege, sondern brieflich besendet worden sind.
Ein Vertreter des Reichspostamts erwidert, die Postbeschränkung sei nur ein Vorübergehendes, von dem in den letzten Monaten mehr als früher Gebrauch gemacht werden mußte. Die Gebühren würden auf Antrag erlassen, wenn ein Telegramm durch Schuld des Telegraphenbetriebes nicht innerhalb 12 Stunden oder später ankommen sei, als wenn die Nachricht durch Elbrief geschickt wäre.
Abg. Schiele (D.-nat.) fragt an, aus welchen Mitteln die Volkstrübsäle in der Provinz Schleswig-Holstein unterführt würden.
Von Regierungseite wird erwidert, daß die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien.
Abg. Schiele verlangt in einer Anfrage Maßnahmen der Regierung gegen den Verkauf der durch Opiumraub vergifteten Zigaretten in englischer Fassung, da diese Vergiftungen herbeigeführt hätten.
Ein Regierungsvertreter erwidert, das Reichsgeldweissamt habe eingehende Ermittlungen angestellt, welche die Geräte über Vergiftungen nicht befähigten.
Auf eine Anfrage des Deutschnationalen Becker erwidert ein Regierungsvertreter, die Regierung werde über die Vergebung von Lieferungen für den Wiederaufbau in Belgien und Frankreich keine grundsätzliche Entscheidung treffen, solange wir nicht wissen, wie sich Frankreich dazu stellt. Die Regierung werde über solche Lieferungen nicht an Einzelpersonen, sondern nur an Organisationen vergeben.
Der D. V. M. Mittelmann bringt den einen Fall von Verarmung und Ermüdung einer deutschen Arbeiterin durch französische Soldaten im Saargebiet zur Sprache und fragt an, was die Regierung tun wolle, um Unterstützung und Befreiung der Verdorbenen zu erhalten.
Von Regierungseite wird erklärt, daß die französische Regierung erklärt habe, nach ihren einsehenden Nachforschungen sei die Nachricht vollständig erfunden. Sollte sich aber die Darstellung in der Presse als richtig erweisen, so werde die deutsche Regierung alles veranlassen, um Genugtuung zu erhalten.
Abg. Sartmann (Deutschnat.) bringt den Fall Helmcke zur Sprache. Helmcke soll, wie das „W. Z.“ gemeldet habe, im Frühjahr 1915 durch seinen Kompagnieführer in belgischer Gefangenschaft in Lodz ermordet worden sein.
Ein Regierungsvertreter stellt mit, daß über die Sache zurzeit noch nichts Endgültiges mitgeteilt werden könne; das Verfahren schwebt.

Abg. Sartmann (Deutschnat.) stellt folgende Anfrage: Eine große Reihe zivilrechtlicher Ansprüche gegen die Soldatenträger lasse eine Feststellung wünschenswert erscheinen, ob das Reich für die geschädigte Haltung der S-Wärte haften. Von Regierungseite wird das verneint.
Ein Vertreter der Deutschnationalen weist auf die völkerrechtswidrige Zurückhaltung des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Galizien hin.
Von Regierungseite wird erklärt, daß die Freilassung Mackensens erwidert sei.
Auf eine Anfrage der Deutschnationalen wird mitgeteilt, daß ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Militärjurisdiktion der Nationalversammlung nächstens zugehen werde.
Ein demokratischer Abgeordneter fordert auch für die Beamten den Erlass der Disziplinarbefehle.
Von Regierungseite wird ein dementsprechender Gesetzentwurf angekündigt.
Weiter wird auf eine Anfrage von Regierungseite erklärt, daß für die Postler Wiens Kohlen aus Österreich angedeutet seien von täglich 7000 T. S.
Ein sozialdemokratischer Abgeordneter fordert Offenlegung der Personalakten der Beamten.
Von Regierungseite wird erklärt, daß die Verhandlungen noch schweben.
Damit sind die kleinen Anfragen erschöpft.

Die Totenfeier für Adolf Gröber.

Berlin, 23. Nov. Die Leiche des verewigten Zentrumsführers Adolf Gröber war am Samstag abend von der Niederwallstraße (Kapelle der grauen Schwestern) nach dem Reichstagsgebäude überführt und dort aufgebahrt vor dem Kaiserdenkmal in der Wandelhalle. Heute vormittag um 12 Uhr fand hier eine Trauerfeier mit Einsegnung der Leiche statt. Die Einsegnung vollzog der fürstbischöfliche Delegat Kleinedam.
Präsident Fehrenbach legte im Namen der Nationalversammlung einen Kranz nieder und hielt eine Ansprache. Abg. Trimborn hielt die Gedächtnisrede. Die Leiche wurde zum Anhalter Bahnhof geführt und von dort nach Weingarten, der Heimat des Verstorbenen übergeführt, wo sie, einem Wunsch des Verewigten entsprechend, beigesetzt werden wird. Die Zentrumserneine Groß-Berlins sowie die katholischen Vereine beteiligten sich an dem Leichenbegängnis und bildeten auf dem Wege vom Reichstag bis zum Anhalter Bahnhof Spalier. Auch aus Regierungs- und Abgeordnetenkreisen, namentlich aus der Zentrumsfraktion waren zahlreiche Vertreter zu der Feier erschienen.
Zum Tode Erörtern.
Nicht nur die Berliner Zeitungen, auch die Presse im ganzen Reich würdigt die Verdienste des verstorbenen Abg. Gröber und findet hohe Worte der Anerkennung für seine Persönlichkeit. Von vielen ehrenwerten Nachrufern seien die Ausführungen der Frankfurter Zeitung wiedergegeben, die von dem verewigten Zentrumsführer sagt:
Die Zentrumsfraktion hat in Adolf Gröber ihren Vorstehenden verloren, und das Zentrum in seiner Gesamtheit einen seiner bedeutendsten und einflussreichsten Führer. Der große Mann, dessen Augen so flug durch die Willen blühten und dem der wallende Bart bis weit auf die Brust hinabhing, war seit längerer Zeit ein Todgewandter. Wenn auch die Stimme noch kräftig klang, wenn auch der frische, urmüchtige Humor immer wieder bei ihm durchbrach, seine Gesundheit war untergefallen. Er war ein unermüdlicher Arbeiter. Für ihn gab es nur die Pflicht, er war kein Mann der Geselligkeit, ein Mann streng asketischen Lebens, der seinem Gotte auch in der Politik diente. Gröber bekamte sich zur neuen Zeit, auch wenn er die Revolution in Weimar bei der ersten großen politischen Aussprache mit so scharfen Worten abschlehte, daß man ein starkes Knistern in dem gebildeten Regierungskreis verspürte. Sein Leben hat dem Wirken für die Demokratie gegolten, und schon zu einer Zeit, als im Zentrum noch unter dem Grauen Herding der aristokratische Flügel ausschlaggebend war, bereitete er der demokratischen Richtung den Weg zur Macht.

Sperrung der Hütten- und Lederausfuhr über die Döngengeze.

Reichskommissar Söring ist beim Reichswirtschaftsministerium wegen der Infolge der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Häute und Fell und infolge der innerhalb des Lederehandels entstandenen Missetaten verständig vorgeklagt geworden. Er hat Gelegenheit genommen, auf die insbesondere aus dem schwedischen Aufschubhandel nach Osten sich für die schließliche Volkswirtschaft ergebenden schädlichen Folgen unter eingehender Darlegung der Verhältnisse hinzuweisen. Auf die Verhandlungen hin hat der Reichswirtschaftsminister für die ganze Döngengeze der ihm unterstellten Gebiete ihm die Vollmacht erteilt, jedwede Ausfuhr von Häuten, Fellen und Leder zu sperren.

Damaisches Reichspräsidentenstandidatur.

Berlin, 22. Nov. Im Zirkus Busch fand eine vielbesuchte Versammlung statt, in der der erste Vorsitzende des Bundes deutscher Bodenreformer, Adolf Damaichke, über „Bodenrecht und deutsche Zukunft“ sprach. Eine mit allen gegen eine Stimme angenommene Entschließung forderte die Aufstellung Damaichkes als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl.

Den Vorstich in der Zentrumsfraktion.

An Stelle des verstorbenen Abg. Gröber führt vorläufig, wie schon gemeldet, bis zur endgültigen Neuwahl des Vorsitzenden der stellvertretende Vorsitzende Geheimrat Trimborn, der bereits während der Erkrankung des Abg. Gröber die Geschäfte der Fraktion geführt hat. Die Neuwahl des Vorsitzenden der Fraktion dürfte, wie wir hören, voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Der Zentrumsparteitag im Januar.

Der Parteiparteitag der Zentrumspartei, der infolge der Berichtsperre verschoben werden mußte, wird im Januar stattfinden und zwar unmittelbar vor Wiederbeginn der Volkerversammlung der Nationalversammlung, die etwa Mitte Januar erfolgen dürfte.

Eine Niederlassung der Jesuiten in Frankfurt.

Die Köln. Ztg. berichtet aus Frankfurt-M.: Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat genehmigt, daß in Frankfurt eine neue Niederlassung der deutschen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu zum Zwecke der Ausübung in der Seelsorge errichtet wird. Eine andere Tätigkeit darf ohne ausdrückliche Genehmigung von Bischöfen der Niederlassung nicht übernommen werden. In die Niederlassung dürfen nur Personen aufgenommen werden, die die deutsche Reichsanghörigkeit besitzen.

Die Einkünfte, die der Kultusminister der Lätitäre der Jesuiten in Frankfurt auferlegt.

Ist schwerlich mit der Reichsverfassung in Einklang zu bringen und steht in auffallendem Gegensatz zu der Praxis, die das Ministerium des Innern hinsichtlich des Zuzugs aus Polen und Rußland bisher auszuüben, für gut fand.

Das kommende Reichsschulgesetz.

Der Haushaltsausschuß der Preussischen Landesversammlung begann gestern vom Landesrat die Beratung des Elementarschulgesetzes. Nach ausführlicher Beratung von Frau Fr. Wonscheider-Bieger (Soz.) gab Unterrichtsminister Dr. Reyer einen ausführlichen Bericht über die Vorberedung zur Reichsschulkonferenz. Diese hatte sich mit fünf Fragen beschäftigt:
1. Wie ist das Schulwesen einzurichten, damit jeder Jugendliche seinen Kräften gemäß seine Anlagen zum eigenen Wohl und zum Wohl der Gesamtheit entwickeln kann?
2. Wie weit kann die innere Einheit in der sittlichen und körperlichen Erziehung und im Unterricht hergestellt werden? (Selbstregierung, Schulgemeinden.)
3. In welchem Umfang ist die körperliche Arbeit zur Grundlag der Erziehung zu machen?

Deutsches Reich.

Die Reichseinkommensteuer.

Nach dem oben veröffentlichten Entwurf einer Reichseinkommensteuer beträgt, wie schon gemeldet, das steuerfreie Einkommen 1000 Mk. Für die erste zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehörende Person erhöht es sich um 500 Mk., für jede weitere um 300 Mk. Die Steuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollendeten 1000 Mk. des steuerpflichtigen Einkommens 10 Prozent, für die nächsten 1000 Mk. 11 Prozent usw. bis 24 Prozent, für die ersten angefangenen oder vollendeten 2000 Mk. 25 Prozent usw. bis 29 Prozent, für die ersten angefangenen oder vollendeten 3000 Mk. 30 Prozent usw. bis 34 Prozent bis zum Höchstfusse von 60 Prozent.
Die Reichseinkommensteuer stellt eine Vereinfachung und Zusammenfassung der bisher von den Bundesstaaten und Gemeinden erhobenen Einkommensteuern durch das Reich dar, und zwar so, daß das Reich einen Teil der Einkommensteuer an die Länder überweist, die dann durch Landesgesetzgebung ihrerseits bestimmen, welcher Teil auf die Gemeinden entfällt. Von den Steuererträgen der Einkommen unter 15 500 Mk. erhalten noch die bisherigen Aufstellungen die Länder und Gemeinden nicht weniger als 30 Prozent. Diese Verteilung sieht allmählich bei wachsenden Einkommen auf 20 Prozent. Der Grund für diese Maßnahme liegt darin, daß den Bundesstaaten nach dem Einkommensteuervertrag ihre bisherigen Erträge aus ihren eigenen Einkommensteuern nicht verkehrt werden sollen.
Im übrigen ist der Entwurf noch unvollständig, da er nicht die nachstehenden, nicht aber die juristischsten Personen, wie W. B., G. m. b. H. usw. umfaßt. An der Reichseinkommensteuer wird auch dieses Gesetz eine wesentliche Ergänzung erfahren. Das Gesetz soll am 1. April 1920 in Kraft treten. Die Landesregierungen sind einzuschließlich der Kommunalverwaltungen freies abstimmen außer Kraft. In Zukunft kommt bei den Kaufleuten die dreifache Durchschnittsberechnung nicht mehr zur Anwendung; an Stelle der Verbesserung ist durchweg die Nachbesteuerung einzuführen und damit die Außenbesteuerung. Bei Kaufleuten, die Handelsbetriebe betreiben, wird der Durchschnittsgewinn nach Bilanzansätzen berechnet.
Zur Einführung ist das Lohnnachweissystem, verbunden mit dem Abschlagsystem von Steuern in die Steuerkassen. Der Arbeitgeber muß 1 Prozent des Arbeitslohnes flüssig in die Steuerkassen als Steuermarken in die Steuerkassen des Arbeitnehmers einlösen und entwerfen.

Uebernahme der süddeutschen Eisenbahnen auf das Reich.

Somit bei den süddeutschen Regierungen wie auch bei der preussischen ist, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Berlin zuverlässig erfährt, die Gelegenheit vorhanden, die Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich schon jetzt zu vollziehen unter der Voraussetzung, daß die vom Reich an die Einzelstaaten für die Uebernahme der Eisenbahn zu zahlende Entschädigung den Forderungen der einzelstaatlichen Regierungen entspricht. Neben dieser grundsätzlichen Frage geht bei den Besprechungen der in Frankfurt a. M. anwesenden einzelstaatlichen

Tarifverhandlungen bei der preussischen Staatsbahn.

Der Deutsche Eisenbahnerverband hat, wie die „Voss. Ztg.“ hört, in Gemeinschaft mit dem Verband des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes und der Gewerkschaft sämtlicher Eisenbahner der preussischen Eisenbahnverwaltung entsprechende einen in der Preussischen Landesversammlung geäußerten Wunsch der Verwirklichung eines Tarifvertrages entworfen. Der abschließende Arbeitsvertrag soll sich auf alle im Lohnverhältnis stehenden Bediensteten der preussischen Staatsbahnverwaltung erstrecken. Die Arbeitszeit soll täglich 8 Stunden betragen. Die Festlegung der Pausen soll von den Dienststellen in Verbindung mit der örtlichen Arbeitervertretung geregelt werden. Die Arbeit an Sonn- und Festtagen soll auf das Notwendigste beschränkt werden. Die in der Zeit vom Sonnabend auf Sonntag nach 12 Uhr bezw. Sonntag auf Montag nach 12 Uhr geleistete Arbeitszeit soll als Sonntagsarbeit gelten. Für die planmäßige Sonntagsarbeit sollen 20 v. H. für nicht planmäßige Sonntagsarbeit

4. Welche Änderungen in der Verwaltung und Leitung der Schulen sind geboten?
 5. Wie sind künftighin die Aufgaben und Befugnisse der bei der allgemeinen Unterrichtsverwaltung beteiligten Stellen (Reich, Länder und Gemeinden) zu umgrenzen.
 Das Ergebnis der Reichsschulkonferenz war im wesentlichen, daß ein Ausführungsgezet zu den Bestimmungen der Reichsverfassung über Schulpflicht dringend notwendig sei. Einzelne unaufschiebbare Fragen sollen jedoch vor dem allgemeinen Reichsschulgezet durch besondere kleine Gesetze im Januar kommenden Jahres geregelt werden. Gegenstand des Reichsschulgesetzes werden zunächst drei Fragen sein: die funktionelle Gliederung, die Grundschule und der Aufbau auf dieser Grundschule und die Lehrerbildung. In der Erstellung und Bewaehrung des Religionsunterrichtes soll den einzelnen Ländern freie Hand gelassen werden. Zur Befreiung vom Religionsunterricht ist eine positive Erklärung des Erziehungsberechtigten notwendig, daß das Kind am Religionsunterricht nicht teilnehmen soll, da die Reichsverfassung bestimmt, daß der Religionsunterricht ordentlicher Lehrgegenstand ist. Doch soll die Erklärung in keiner Weise erschwert werden.
 Weiter wurden dem Ausschuss die neuen Satzungen für die Wahl und die Tätigkeit der Elternbeiräte an den Schulen vorgelegt.

Die Aussprache drehte sich hauptsächlich um die Frage der Lehrerausbildung. Seitens der Unterrichtsverwaltung wurde bestritten, daß das Finanzministerium die Reform der Seminare und Präparandenanstalten aus finanziellen Gründen schwieriger machen. Die Unterrichtsverwaltung habe nur Zeit zu einer genauen Nachprüfung der entliehenen Kosten gefordert.

Verschiedene Nachrichten.

Dmsf in den Händen der Bolschewisten.
 WTB London, 22. Nov. (Draht). Die Times melden, daß Dmsf, die bisherige Hauptstadt Moskows, am 15. Nov. von den Bolschewisten eingenommen wurde.

Die Not Oesterreichs. Die Ernährungs-schwierigkeiten, besonders in Wien, nehmen eine immer größeren Umfang an. Für die nächste Woche kann bloß ein halber Laib Brot pro Mann und ein Achtel Kilo Mehl ausgegeben werden. Tirol wird diese Woche ohne Brot sein, wenn nicht Hilfe kommt. Deutschland hat sich bereit erklärt, nach besten Kräften zu helfen.

Friedensbeginn am 1. Dezember. Der Oberste Rat sprach in seiner Sitzung vom 20. November die Ansicht aus, daß es wünschenswert erscheine, den Versailles Friedensvertrag zum 1. Dezember in Kraft zu setzen.

Clemenceau Nachfolger Poincaré? Vom 'Deuore' über die politische Lage befragt, soll 'Deuoir' erklärt haben: Die Lage ist sehr einfach. Clemenceau wird bis Januar Ministerpräsident bleiben und nachher Präsident der Republik werden.

Beischiagnahme von Milchvieh.

Die mehrfach durch die Tageszeitungen gegen-gangenen, den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht werdenden Berichte und die an verschiedenen Stellen abgehaltenen sog. Professorenkammern von Kuhhaltern gegen die Beischiagnahme von Milchvieh durch die Landes-feststelle geben Veranlassung zu folgenden anfechtenden Mitteilungen:

Seit Monaten mehren sich die Anzeichen, daß eine Reihe von Kuhhaltern in den Produktions-bereichen der bestehenden Milchablieferungs-pflicht durchaus ungenügend oder überhaupt nicht nach-kamen und dadurch die Versorgung der Städte und Industriebezirke mit Frischmilch, insbesondere auch der Kinder bis zu sechs Jahren, der werdenden und stillenden Mütter und der Kranken mit Vollmilch ernstlich gefährdeten. Angesichts dieser Feststellungen und der weiteren Tatsache, daß in manchen Bezirken Kuhhalter sich geweigert hatten, die von ihnen ermolbene Milch in der vorgeschriebenen Weise abzuliefern, dagegen Dorsung der Zentrifugen und das Recht, selbst zu buttern, verlangten, wodurch notgemäß die stillt langem in allererster Linie liegende Sicherung der Frischmilchzuführung an alle Bedarf-sbezirke auf das allergrößte in Frage gestellt wurde, mußten Maßnahmen getroffen werden, um den Abteilungen der Kuhhalter, ihre Milch zum Schaden der Allgemeinheit zurückzukaufen, mit größter Eilfertigkeit entgegenzutreten.

Am 29. März d. Js. in einem Schreiben an die Reichsfeststelle an, daß bei der Aufbringung des Schlachtochtes nach der Schlachtochtmulage in erster Linie Schlachtoch ab denjenigen Beständen entnommen werde, aus denen Milch nach Mitteilung der zuständigen Stelle (in Oberburg der Landesfeststelle) nicht den bestehenden Vorschriften und Anordnungen entsprechend abgeliefert werde. Bei der Einziehung dieses Milchviehes sei insofern zu prüfen, inwiefern die Tiere noch zur weiteren Milchgewinnung verwendet werden könnten. Hierzu brauchbare Tiere dürften nicht zur Schlachtung gebracht werden, sondern seien zunächst aufzufallen und neuen geeigneten

Besthern zum Einstandspreise (also dem billigeren Schlachtochtpreise) zuzuführen. Reichsfeststelle und Landesfeststelle erließen am 1. April d. Js. entsprechende Rundschreiben an die familiären Regierungen. Nach Eingang dieses Schreibens Ende Mai 1919 wurden die Amtsvorstände von der Landesfeststelle zunächst wiederholt um Weitergehende und nachdrückliche Unterstufung ihrer Bemühungen auf möglichst volle Veranfertigung der gewonnenen Milch von den Kuhhaltern an die Molkereien ersucht und darauf hingewiesen, daß die Aushebung des Schlachtochtes bei der ge-fährlichen Kuhhalter unachtsamlich durchgeführt werden müsse. Das Direktorium, Abteilung des Innern, verordnete sodann am 21. Juni d. Js. in einer Bekanntmachung über die Aufbringung der Schlachtochtmulage für die Jahreslieferung 1919/1920, daß außer den nach den allgemeinen Bestimmungen anzubringenden Tieren ohne Anrechnung auf das Lieferungsmaß von Schlachtochtpreise aufzubringen und jederzeit auf Abruf zu liefern seien: die von der Landesfeststelle, Verwaltungsabteilung, als unrichtig und als überaus schlechte Milchgeber bezeichneten Kühe. Die Landesfeststelle - Verwaltungsabteilung - erhielt dabei die Ermächtigung zum Abruf sowie erforderlichenfalls zur Entziehung der von ihr bestimmten, an den Viehverwertungsverband zu liefernden Kühe.

Die Landesfeststelle hatte seit ihrem Bestehen in allen Molkereibezirken insofern in Ver-mittlungen der Kuhhalter als auch der von ihr ins Leben gerufenen Molkerei-Aufsichtskommissionen aus den Kreisen der Landwirte, der Vorstände und Aufsichtsräte der Genossenschaftsmolkereien usw. auf die zwinende Notwendigkeit der uneinge-schränkten Milchablieferung immer und immer wieder hingewiesen und die Maßnahmen bei dem flüchtig zurechtfindenden, alle Organismen, die ehrlichen Erzeuger und die Verbraucher schädigenden Schlachtochtmulage, und Sammelstellen schon seit Jahresfrist mit dem Hinweis nachdrücklich wiederholt, daß jetzt, nachdem gerichtliche Befragungen nicht gefucht hätten, gegen zweifelslos fest-gestellte Verfehlungen mit scharfen Eingriffen vorgegangen werden müsse. Verwaltungs- und Geschäftsabteilung der Landesfeststelle haben alles getan, den Kuhhaltern vor Augen zu führen, daß die öffentliche Bewirtschaftung der Milch zurzeit aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen noch nicht aufgehoben werden könne, und so unangenehm der bestehende Zwang auch empfunden werde, zurzeit doch nicht seine Aufhebung möglich sei. Sobald sich der Abbau in irgend einer Rich-tung ermöglichen lasse, werde die Landesfeststelle sofort vorgehen. In diesen Erklärungen wurde sie von allen maßgebenden landwirtschaftlichen Berufsvertretungen des Landes und den Ver-trauensmännern aus den Kreisen der Landwirte unterstufung. Die Landesfeststelle, ihr Ver- rat und die Vertrauensmänner waren einst darin, daß sämtliche Kuhhalter nimmerdar schief angefaßt werden müßten.

Sinzu kam, daß die Landesfeststelle bereits Anfang Mai d. Js. in allen Molkereibezirken des Landes eine Bekanntmachung vom 26. April 1919, also vor Ertrag der Verordnung des Direk-toriums vom 21. Juni d. Js. über die Einziehung von Milchvieh, hatte veröffentlicht lassen, in der wegen der schlechten Milchablieferung in einer Reihe von Molkereibezirken angeordnet wurde, daß eine Zulieferung von Butter in solche Be-zirke ausgeschlossen sei und hier nur die Herunter- räumung der Bevölkerung dieser Bezirke ge-braucht gemacht worden. - Weiter wurden die Molkereien angewiesen, in diesen Bezirken mit den Aufsichtskommissionen die Namen derjenigen Kuhhalter festzustellen, deren Milchabliefe-rung den bestehenden Vorschriften ungenügend und im Laufe des letzten Jahres und auch zurzeit nicht genüge. Die Namen dieser Kuhhalter mit der Zahl ihrer Milchkuhe sollten nach Anzeigebei der Landesfeststelle von den Amts-vorständen in den Lokalbehörden und in sonst ge-eigneter Weise (Gemeinde-Eiffertagen usw.) öffentlich bekannt gemacht, auch sollen diese Kuhhalter die Futterkosten sofort ganz entzogen werden, da sie, weil sie ihre Milch für sich selbst behalten, einen Anspruch auf Versorgung durch die Kommunalverbände nicht erheben könnten. Weiter sollten die Amtsvorstände ersucht werden, diesen Kuhhaltern alle sonstigen Zuwendungen (Zucker u. dergl.) vorzuenthalten, soweit dies nach den bestehenden Vorschriften sich irgend durch-führen lasse.

Die Feststellung der mangelhaften Milchab-lieferung wurde später auf alle Molkereibezirke ausgedehnt. Die Ermittlungen bildeten sodann die Unterlagen für eine Verfügung folgenden An-halts an Kuhhalter mit geringen oder völlig unter-bliebenden Milchablieferungen:

Nach den vorgenannten erlittenen Feststel-lungen haben Sie im Monat ... durchsichtlich täglich nur ... Aiser Vollmilch (hier wurden die Leistungen in den letzten vier bis zehn Monaten des Jahres 1919 eingetragen) von den ... Milch-kühen Ihres landwirtschaftlichen Betriebes an die Molkerei ... abgeliefert. Diese Abführung ent-spricht auch nicht den geringsten Anforderungen, die an Milchkuhe zu stellen sind. Es kann sich somit bei Ihren Milchkuhen nur um unricht-igkeitsvolle und überaus schlechte Milchgeber han-deln, da sonst bessere Leistung in der Milchabliefe-rung an die Molkerei vorliegen müßten.

Damit sind die Voraussetzungen gegeben, um gegen Sie die in der Verordnung des Direk-toriums, Abteilung des Innern, vom 21. Juni d. Js. wegen Aufbringung der Schlachtochtmulage und die in der Anordnung der Landesfest-stelle vom 26. April d. Js. vorgesehenen Maß-nahmen zur Anwendung zu bringen. Die Landes-feststelle nimmt demgemäß in Aussicht:

- 1. Ihre ... Milchkuhe zu beschlagnahmen und von diesen die schlechten Milchgeber ohne An-rechnung auf das sonstige Lieferungsmaß für Schlachtochtmulage und zu Schlachtochtpre-

sen der Landesfeststelle zu überweisen;
 2. bis 4. die oben erwähnten Maßnahmen vom 26. April d. Js.
 An der Verfügung heißt es sodann weiter:
 Bevor diese Maßnahmen getroffen werden, wird Ihnen eine Frist von fünf Tagen nach Zu-stellung dieses zur etwaigen schriftlichen Abgabe einer Erklärung und Befehndmachung von Gegen-gründen gegeben.

Die Fällung dieser Verfügung kann zu Protest- versammlungen keinen Anlaß geben. Es ist jedem Kuhhalter, dem eine solche Verfügung zugefellt wird, Gelegenheit gegeben, die festgestellte geringe Ablieferung anzuführen. Die eingehenden Zeuge-nungen werden sodann den örtlichen Stellen zu einer eingehenden Nachprüfung dahin überweisen, ob die Angaben zutreffen und dadurch die fest-gestellte ungenügende Milchablieferung aufgeklärt ist. Soweit dies nicht der Fall ist, werden die vorge-sehenen Maßnahmen rücksichtslos durch-geführt. Zu jedem Einzelfalle sind dann aber auch bestimmte Unterlagen vorhanden für den Nachweis, daß trotz vorhandener Leistungsfähig-keit nicht angemessen abgeliefert ist, damit kein berechtigter Anlaß zu Befürchtungen von Kuhhal-tern gegen die einzuleitenden Maßnahmen ge-ben sein kann.

Die einzuziehenden Milchkuhe werden von der Landesfeststelle, wenn sie zur Milchgewinnung noch geeignet sind, kleineren Landwirten, die sich selbstständig machen wollen, Kriegsbeschädigten, neu zuziehenden Kolonisten usw. in anderen Molkereibezirken zum Einstandspreise zuzüglich der erwachsenen Unkosten überlassen.

Aus dem Oldenburg. Münsterland

Besta, 24. November.

Der R. F. D. Verein Besta, Besta, beschloß in seiner geordneten Mitgliederversammlung fol-gende Resolution zu veröffentlichen: Der Kath. Frauenbund Besta und insbesondere seine Ju-gendabteilung erhebt Einspruch gegen die Unfittin, die hier und an andern Orten in letzter Zeit bei den Volksfestlichkeiten eingetiffen sind, Unfittin, die jedem Einstandspreis gegenüber und die Sitt-lichkeit gefährden. Lange genug haben alle Auf-geklärten im stillen darüber geklagt und auf Hil-fe gefonnen. In andern Städten sind Vereine vorgegangen und haben das Tanzen solcher Tänze verboten. Wir erwarten von unsern Mitgliedern, daß sie niemals und nirgends einer Aufzorderung zu einem Schietztag irgendwelcher Art, mag er heißen wie er will, Folge geben. Das verlangt gebieterisch unsere Frömmere, das verlangt unsere Mädchen. Wir bitten alle Ehedeh-nenden, insbesondere alle Vereine, mitzuhalten, daß die guten, alten deutschen Sitten hochgehalten werden und daß die hiesigen Anstandsarbeitern als unsern schönen Münsterland auf immer-wedertelns verbleiben.

Bei dem letzten Schneefreien wurde in der Nähe der Wasserstraße ein Schwan im Gewicht von 27 Pfund erlegt. Das Pfund wurde mit 6 M bezahlt.

Weitere Beschränkung des Personenver-kehrs. Wie aus dem Reichsverkehrsministerium bekannt wird, ist mit Verkehrsbeschränkungen bis zu 20 Prozent des Friedensfahrplans für die Zeit bis zum 31. Dezember d. Js. zu rechnen. Haupt-sächlich wird um die Weihnachtszeit mit starken Einschränkungen gerechnet werden müssen. Eine vollständige Verkehrsperre soll in Zukunft ver-mieden werden. In der Zeit bis zum Schluß des Jahres soll versucht werden, die Transportkräfte zu beheben. Man hofft, mit Beginn des neuen Jahres die Zahl der Personenzüge wieder ver-mehren zu können. Die Schaffung einer Kopien-diktatur ist in Aussicht genommen.

Der 272 der 'Oldenburgischen Anzeiger' bringt neue Ausführungsbestimmungen über Ver-teilung der Schlachttiere, gewerbliche Schlach-tungen, Vertrieb des Fleisches, Verbrauchssteu-erung, Aufschlachtung, Aufbringung des Schlach-tochtes usw. Die Bestimmungen nehmen nicht weniger als 8 Seiten Raum ein, so daß die wenig-sten Viehbesitzer des Landes sie wohl lesen werden. Wenn die Bekanntmachung den zehnten Teil Raum einnähme, wäre es besser, und auf diesen Reichsteil lasse sie sich, unbeschadet der Verständ-lichkeit, leicht gut auszusprechen.

Am 21. November, Sonntag, hat keine der vielen Feste der Oldenb. Volksfest, die so drin-gende Bittere des Winteres auf sich zu ziehen, um Unterstufung für den kommenden Winter über-sehen, und dessen Herz wird nicht gerührt, wenn diese aus dem Munde einer so großen Kind-er kommt, die nahezu dem Hunger preisgegeben sind. Schon die Dankbarkeit für die gute Ernte, besonders für die reiche Kartoffelernte des ver-flossenen Sommers soll uns wiederum zum freud-igen Geben bereit finden. Gemüht wird unser Mün-sterland die im Vertrauen auf seine so oft be-währte Mühseligkeit gegründete Anstalt nicht darben lassen. Leider hat der ungenügend früh einsetzende Winter die Sammlung der Lebensmit-teln ja unterbrochen, doch hoffentlich tritt jetzt noch wieder für diese Zwecke günstiges Wetter ein, so daß die Sammlung fortgesetzt werden kann, sonst ginge das Haus einem sehr bösen Winter entgegen. Auch das F. Weihnachtsfest ist nicht mehr fern, das Fest, welches unsere Kleinen mit so großer Sehnsucht erwarten. Sicher finden sich auch in diesem Jahre wieder mitleidige Herzen in großer Zahl, die gern bereit sind, durch ein kleines Opfer den vielen Jünglingen, den größeren, wie den Kleinen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Kön-nen die Ober nur einmal bei der Beschaffung der Freuden kräftigen Gesichter, besonders der Kleinen, sehen, schon dadurch würden sie sich reichlich belohnt sehen.obe, auch die kleinsten Gabe, wird vom Waisenbamb mit herzlichem Danke entgegen genommen.

Am 22. November. Weil die Provinz Do- sen an Polen abzutreten ist, muß das Reich den deutsche Beamten und sonstige Anstalts über-

nehmen. Daher erhält das hiesige Postamt von dort 3 wei Briefträger mit Familie, die angeblichen Wohnungsmangels wegen nicht untergebracht werden konnten. Daher fandte das Amt einen Affessor nach hier, der sich im Verein mit dem Ortsausschuß auf die Suche nach zwei Familienwohnungen zu begeben hatte. Innerhalb kurzer Zeit war der Auftrag erfolgreich durch-geführt. Man fand eine leere Oberwohnung mit Zugang von außen her, stellte die Miete fest und kündigte den Bezug der Wohnung für die nächsten Tage an. Ebenso ist gleich das Nebenhaus eine passende Familienunterkunft, die kurzherab be-schlagnotet wurde. Ein denkbar kurzer, mit Ge-folg geköntes Verfahren!

Mohrbergen, 22. Nov. Sie und da trifft die Diphtheritis unter der Jugend auf, je-doch nicht schwer. - Zurzeit werden hier fünf T e r b a u e n in Angriff genommen, denen die staatliche und Reichshilfe gefloht ist. Auch in weiteren Sais. Arbeit gemacht.

Marthaufen, 22. Nov. Die Haushal-ter arbeiten der Straße nach Neumarktheu-ten in dem leerstehenden großen Schulhause untergebracht.

Hinnanen, 22. Nov. Die vor zwei Jahren im hohen Kostenaufwande von 56 000 Mk. er-baute T r o c h e n a n s t a l t wurde am letzten Dienstag zum letzten Male zum Verkauf auf-gesetzt. Das Gebäude ging zum Preise von 35 500 Mk. in den Besitz des Drechslermeisters A. Niermann hiersebst über. Der Verkaufsertrag für 6000 Mk. nach auswärts. Die andern Ein-richtungsgegenstände wurden nicht verkauft.

Garrel, 22. Nov. Ein seltenes Ereig-nis ist von hier zu berichten. In unserm Dorfe führte vorgestern der Handelsmann Wimmer Cl. Willenborg im Alter von beinahe 75 Jahren seine 82jährige Braut, Witwe Maria Müller, zum Traualtar und schloß mit ihr den Bund fürs Leben. Die glückliche Braut konnte bereits ihren vierten Hochzeitsstag feiern. Ihrem Alter ent-sprechend sind die Neuwermählchen, die zuammen 157 Jahre zählen, noch ziemlich tüftig. Wir wün-schen denselben noch einige Jahre glücklichen Zu-sammenseins! (Münster. Tagesztg.)

Mehr Freude!

Ja, mehr Freude! Das wird Widerhall wecken in manchen Herzen. Die suchen wir ja und deshalb gehen wir von Feier zu Feier, von Vergnügen zu Vergnügen. Her damit, wenn du wirklich mehr Freude hast!
 Wie gerne gebe ich dir eine Freudenquelle, aus der du mehr Freude schöpfen konntest. Denn mehr Freude tut uns not in augenblicklicher Zeit mit ihrer Trauer und ihrem Kummer und Opfern, mit ihren Gemeinheiten und Verbrechen. Aber die wahre Freudenquelle muß es sein. Wenn du sie in Sinnenrausch und Sinnenknecht suchst - dann allerdings - muß ich dich enttäuschen und kann dir nicht mehr Freude geben.

Aber hast du böhere Interessen, dann nimm das Kepplerische Buch 'Mehr Freude' zur Hand. Es wird dir eine Quelle reicher und immer und erhabender Freuden werden. Höre, wie es einem anderen damit erging. - Der Direktor eines Omniums war etwas unzufrieden mit seinem Leben, unglücklich und Sozialdemokrat geworden. Nach den eben beendeten Ferien begegnete ich ihm und fand ihn in seiner Stimmung vollkommen verändert: er war wieder froh, gläubig und aus der Sozialdemokratie ausgetreten. Die Ehren-pfosten, die er in derselben bekleidete, hatte er niedergelegt. Auf meine erlaunete Frage, erhielt ich zur Antwort: 'Das hat das Bischof v. Keppler-sches Buch 'Mehr Freude' getan. Eine Lebens-anfechtung, aus welcher heraus ein solcher Freuden-garten entstehen kann, wie dieses Buch einer ist, kann nicht auf Irrtum beruhen.'

Das spricht doch Bände! Drum verfuhr auch du es mit dieser Freudenquelle. Du kannst sie dir billig verschaffen. Da sie ein Volksbuch auch für unbedemte Kreise werden soll, ist sie in einer ganz billigen Ausgabe für M. 3.00 erschienen. Wer für Geldschnecke etwas Besseres kaufen möchte, kann auch Kaliko-, Pergament- und Lederbände haben.

Darf ich einen Vorschlag machen? Wer dieses Buch noch nicht hat, auch nicht in der Familie, der kaufe es sich oder lasse es sich schicken zum kom-menden Weihnachtsfeste. Es ist ja recht egalich das Fest der Freude.

Damit du schon im Voraus eine Ahnung be-kommst von dem Inhalt des Buches, lasse ich das Inhaltsverzeichnis hierher: Das Recht auf Freude. Freude und Reiz. Moderne Freuden-müder. Zu viel Freuden und zu wenig Freude. Freude und Kunst. Freude und Volkstümlichkeit. Freude und Jugend. Freude und Christentum. Des Christen Freude. Die Freude und die bl. Schrift. Die Freude im Alten Testamente. Der Neue Bund und die Freude. Freude und Heiligkeit. Colerie fröhlicher Menschen. Mehr Freude. Kleine Freuden. Freude und Dankbarkeit. Freude und Er-ziehung. Freude durch Freude. Freude und Selb-george. Freude und Naturges. Freude und Al-trbeit. Geleutenfreude. Freude dich!

Willst du dir diese Freudenquelle anschaffen? Dann oder recht bald. Sonst haben die Buchhän-dler keine mehr da, können bis Weihnachten keine neuen mehr bestellen und du bist Weihnachtsfest ohne Mehr Freude!
 J. H.

Gedanken unserer Kriegsgefangenen.

To u r s, den 28. Oktober 1919.

Mein lieber Bruder!
 Heute muß ich doch Dir mal wieder einen Brief schreiben. Das Herz ist mir wie ein Stein zum Ueberfließen voll, und da glaube ich, kann ich es über diese Angelegenheit am Besten Dir aufschreiben. Vielleicht entrückt Dir Dich wieder darüber wie neulich und nennt uns unwissend.

Nach in dem Falle hat der Brief einen guten Erfolg, indem er Dich veranlaßt, mich aufzuklären. Also der Friede ist nun endgültig ratifiziert, die Zeit unserer Heimführung wäre also da. Tut man was zu dem Zwecke, hat man entsprechende Schritte unternommen? Wir merken nichts davon! Alles ist wie zur Zeit des Krieges. Nicht die geringste Beförderung ist eingetroffen. Nach Heimführung sieht es aber gar nicht aus. Im Gegenteil. Und bei Euch? — Wundern müßten werden schon wieder berichtet. Wir haben's in deutschen Zeitungen und Briefen aus der Heimat gelesen. Beginn der Heimkehr zwischen dem 27. Oktober und 2. November. Bis Weihnachten soll der größte Teil der P. O. von Frankreich zu Hause sein. Ihr armen Angehörigen, die Ihr das glaubt! An die Front sollte man diese Nachrichten schicken. Vielleicht schreibt man auch schon. Frankreich habe mit dem Ausmarsch bekommen, weil einige arme Krämpfe (wie sind nämlich noch da) heimgekommen sind. O armes Deutschland, wie tief bist du gesunken! Vom Regen in die Traufe. Sogar hätte früher doch nicht vollkommen können. Wie man uns die geraden dort oben darstellte: als Manichäer, unfähig der Leistung, als Herren, die aus Angst vor ihr soeben ermordeten Brüdern nicht durch energische Maßnahmen durchzugreifen wagen. So in einem Brief von gestern abend. Die Regierung scheint ja volles Vertrauen zu besitzen. Wohin wird das führen? Wenn ich auch nicht ganz auf diesem Standpunkt stehe, aber rein heraus gesagt: viel Vertrauen haben wir nicht zu ihr. Schickst du fleißig Kohlen, damit Ihr in Deutschland nicht, und führt die Friedensbedingungen nur recht gewissenhaft aus, dann werden wir wohl auch schon mal nach Hause kommen, wenn nicht in diesem Jahre, dann vielleicht im nächsten. Sorge mir nicht: wir sind machlos. Machlos hat wohl auch noch Grade, denke ich. — Stach besser, die die Ausschüsse für uns schlechter geworden. Unter besser Schuß, nämlich unsere Angehörigen dabei, deren Zahl hat sich durch die Heimkehr der englischen und amerikanischen P. O. bedeutend vermindert und somit wohl auch die Reklamation bei der Regierung. Da ist es also die Aufgabe der verhältnismäßig wenigen, um so größer Schreie zu erheben. Sonst sind wir wohl noch lange hier. Doch nun genug. Du schickst mir den Kopf. Gefühlslos, wenn ich Dir was getan. So ist heute die Lage.

Anmerkung der Schriftleitung: Dieser Brief eines Münsterländer Gelehrten (südtliche Briefe liegen uns noch mehr vor, aber wir können wegen des beschränkten Raumes nicht alle veröffentlichen) zeigt wieder mit erschreckender Deutlichkeit, wie unsere Gefangenen bearbeitet werden, wie alles verächtlich wird, sie gegen ihr deutsches Vaterland und gegen die Regierung einzunehmen. Es ist eine dreieckige Pflanzung der Angehörigen und Fremde der Gefangenen. In allen Briefen immer wieder darauf hinzuweisen: Wir bedauern Euch herzlich, wir tun, was wir für Euch tun können, auch die Regierung ist fortwährend für Euch tätig und tut alles, was in ihren Kräften steht, aber die Franzosen wollen noch nichts von Eurer Rücksendung wissen. Alle anderen Hände haben die Gefangenen zurückgeschickt auf Wagnis unserer Regierung, nur die Franzosen nicht. Diese allein haben die Schuld.

Aus der Schweiz und dem Norden.

Odenburg, 24. November.
 (—) Die Stände, eine gefährliche, ansteckende Krankheit, räumt hier zur Zeit unter den Stunden gewaltig auf.
 (—) Unsere Gasversorgung ist in Frage gestellt. Das Gaswerk hat nur mehr für knapp 14 Tage Kohlen. Die Verbraucher dürfen sich auf unangenehme Sparmaßnahmen gefaßt machen. — Die Kavalierkassette in Odenburg werden aus gesundheitlich gründen gemietet. Es soll dort das an die Entente abzugebende Vieh aufgestellt werden. — In Würgeberg erlitt ein junger Mann, der einen neuen Ofen aufstellen wollte, dadurch erhebliche Verletzungen, daß das Kellergerüst nachgab und der Mann samt dem Ofen in den Keller stürzte.
 (—) Der Elisabeth-Verein veranlaßte eine Wohltätigkeitsbesprechung für arme und bedürftige Familien der hiesigen katholischen Gemeinde. Das Resultat, das in der „Union“ stattfand, hatte zehnfachen Besuchs; es waren auch viele Altersschwache erschienen. Von den jungen Damen wurden

viele nützliche Sachen angeboten, wie Handschuhe, Pulswärmer, Strümpfe, Hosenränder, Taschenmesser, Kämme, Bürsten, Spiegel usw., ebenso lehrreiche Bücher. Vom Schulrat eine Verlosung statt. Es sind annähernd 4000 Mk. eingegeben worden, gewiß ein gutes Zeichen dafür, wie großes Interesse man dem Elisabeth-Verein entgegenbringt.

Der Wörthener Pferdebesitzerverband. Der Verband der Jäger des Oberrheinischen eleganten Reitervereins hielt hier am Samstag in Deuss' Bahnhofsrestaurant seine ordentliche Jahresversammlung unter Vorsitz des Dekanomsrats Willken-Borghardt ab. Den ausgedehnten verbandsmäßigen Vorstandmitgliedern bezw. Mitgliedern der Körungs-Kommissionen und den Sinarich hat der Vorstand auftragsgemäß eine Dankadresse überreicht. Die Jahresrechnung für 1918 wurde genehmigt. Es wurde mitgeteilt, daß der Vorstand beim Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr die Ausfuhrerlaubnis nach Holland und Dänemark beantragt habe für Hengste, die gelegentlich der nächstjährigen Hengstprüfung für Holland und Dänemark angekauft werden sollen. Eingegangen sei ein Gesuch um die Ausfuhrerlaubnis für 20 erstklassige junge Zugpferde. Jede Ausfuhr bedarf der Genehmigung der Körungskommission. Es ist zu befehlen, daß die Tiere zur Zucht nicht benutzt werden. Mit dem Vorhaben des Vorstandes war der Ausfuhrer einverstanden. Die Anstellung von Verkaufsbemittlern wurde genehmigt. Von ihnen soll jährlich eine Gebühr von 200 Mk. erhoben werden. Dem Vorstand blieb es überlassen, die Zahl der Verkaufsbemittler zu bestimmen. Den stark gestiegenen Pferde- und Füllenspreisen entsprechend sollen die Gebühren für die Aufnahmebescheinigung erhöht werden: Für die Eintragung eines Hengstes auf ein eigenes Füllens von 6 auf 50 Mk., für die Eintragung einer Stute von 3 auf 10 Mk., für die Vormerkung eines Füllens von 1 auf 3 Mk., für ein Zertifikat aus dem Stutbuch 2 auf 5 Mk., für ein Zertifikat aus dem Stutbuch über 3 Cen. von 3 auf 10 Mk., für das Brennen eines eingetragenen Pferdes von 50 Pfg. auf 5 Mk., für das Brennen eines vorgemerkten Füllens von 25 Pfg. auf 1 Mk.

Edweck, 22. Nov. Sieben auf einen Schlag. Als neulich morgens der Landwirt Joh. Penken im Endebewehermoor im Garten bei seinem Kohl gütlich saßen, holte er fangs seinen Pflaster, knallte los und erlegte mit einem Schuß sieben dieser fetten Wasserfögel. Waldmannsheil!

Wippenham, 22. Nov. Ein Zwischenfall, der in Argentinien statt, schreibt unter dem 17. Oktober wörtlich: „Es kommen jetzt viele deutsche Auswanderer hier an, aber manche sind schon wieder enttäuscht abgereist, denn hier ist es noch dem dortigen Kurs viel feurer als drüben.“ — Herr Sanitätsrat Dr. Zuh. dem die Untersuchung der Schulkinder obliegt, hat über das Ergebnis dieser Untersuchung eine Statistik herausgegeben, die für unsere Gegend, wo man den Hunger und Mangel doch eigentlich noch nicht kennt, geradezu grausig erscheinen muß. 1263 Kinder wurden untersucht. Größten und Gewichtverhältnissen hatten keine Änderungen aufzuweisen. In 71 Fällen Abmagerung, in 80 Fällen Drüsenkrankungen, 51 Fälle mit herabgesetzter Hörfähigkeit, Schielen in 32 Fällen, 135 Augenverletzungen, 29 geistig zurückgebliebene und in 2 Fällen Lupus; Krätze, sechs Moderkranheiten, in nur 18 Fällen. Die Einführung der Familienhilfe bei den Krankenkosten, die sich auch auf die Fürsorge für die Kinder erstreckt, wird Segen stiften.

Nordenham, 22. Nov. In der Nacht zum 19. November wurde in der Herberstraße beim Schönmacher Stühnenberg ein frecher Einbruch verübt. Um in die Lagerstätte zu gelangen, brachen die Diebe einen Hühnerstall ab und stiegen dann mit einer Leiter von oben in das Haus. Sie raubten sogar des Schanferlens aus. Insgesamt wurden für 6000 Mk. Schutzwaren gestohlen.

Amerika u. der Friedensvertrag.

Berlin, 21. Nov. Die Meldungen über die Zurückziehung des Friedensvertrages durch den Präsidenten Wilson sind in ihren Einzelheiten noch zu unklar, um eine Beurteilung der dadurch geänderten Sachlage zu ermöglichen. Es ist anzunehmen, daß auf den ame-

ritanischen Märkten der Gegensatz zu England sehr bald stärker hervortreten wird.
 Aus Washington wird gemeldet, daß das Auswärtige Amt keine amerikanischen Konsuln nach Deutschland senden werde, weil der Friede noch nicht endgültig ist. Amerika werde mit Deutschland keinen Sonderfrieden abschließen können.

Der Wortlaut des Antrages Lodges.

Haag, 21. Nov. Aus Washington wird gemeldet: Der neue Antrag Lodges, über den beim Wiederzukommen des Senates Beschluß gefaßt werden soll, lautet: Der Senat ermächtigt, daß am 6. April 1917 auf Grund der Handlungen der damaligen deutschen Regierung der Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika erklärt worden ist, daß diese Handlungen der damaligen deutschen Regierung seit langer Zeit aufgehört haben, daß durch den Waffenstillstand vom 1. November 1918 die Feindseligkeiten zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten aufgehört haben, daß Deutschland laut den Bestimmungen des Versailler Abkommens mit allen Staaten, mit denen es im Kriege war, wieder in Frieden leben wird, sobald drei der vier Entente-Mächte ratifiziert haben, und beauftragt, das Einverständnis des Abgeordnetenhauses vorausgesetzt, den Kriegszustand zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gleichfalls als beendet anzusehen.“ Die Annahme dieses Antrages würde gegenüber dem Einverständnis von Senat und Repräsentantenhaus einen Einspruch Wilsons ausschließen.

Die Alliierten und der amerikanische Ratifikationszweifel.

Amsterdam, 22. Nov. Reuter meldet aus London: Am Unterhause fragte Robert Cecil, ob das Datum der Ratifikation abgeändert werden würde. Bonur Law antwortete: Das hängt davon ab, ob wir den Eindruck erhalten, daß bei dem Wiederzukommen des Senats im Dezember die Möglichkeit einer Aenderung der Ansichten besteht.

Darf mit Deutschland Handel getrieben werden?

Nach „Daily Telegraph“ wurde im Verbands der britischen Gasindustrie, der am 30. Oktober tagte, vom Vorsitzenden betont, daß die wichtigste Frage des Augenblicks die sei, welche Politik bezüglich des Handels mit den Zentralmächten einzuschlagen sei. Hierbei müßten alle Gesichtspunkte ausgeglichen werden. Da Deutschland für die nächsten Generationen nicht in der Lage sein wird, Feindseligkeiten zu unternehmen und infolge des Verlustes von Elsaß-Lothringen über das für einen modernen Krieg unerlässliche Erz nicht verfügen, sei das Bedenken, daß man Deutschland, wenn man mit ihm handelt, in den Stand setzt, seine frühere Stellung in der Welt zurückzugewinnen und daß man sich selber damit schade, unbegründet. Deutschland habe eine Warnung erhalten, die es verhindern wird, seine Vorräte in Methoden friedlicher Durchbringung und rücksichtsloser Konkurrenz wieder aufzunehmen. Auch Frankreich habe kein Interesse daran, Deutschland über den Rand des Abgrundes, an dem es steht, zu stoßen, da ein wirtschaftlicher Zusammenbruch Deutschlands für beide Nationen gleich verhängnisvoll sein werde. Wenn man die durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Verhältnisse überblicke, so wird man nur erkennen, daß freieshande die breiteste und sicherste Basis für die Wohlfahrt Groß-Britanniens ist. Ein anderer Redner führte aus, daß England sich nicht erholen könnte, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland nicht ebenfalls günstig wären.

In ähnlichem Sinne sprach sich auch kürzlich auf der Jahresversammlung der Vereinigung amerikanischer Ausfuhrfabrikanten der Chef der Untersuchungsabteilung der Nahrungsmittelbehörde, Dr. Taylor aus, der auf die Frage der notwendigen Belieferung Deutschlands mit Rohstoffen näher einging und erklärte, wenn die Alliierten darauf bestehen, daß Deutschland die höchstmögliche Kriegsentfaltung leisten solle, werden sie gleichzeitig Deutschland zu einer der stärksten, vielleicht sogar der stärksten Handelsmacht der Welt machen. Gerade damit aber begründete der Redner seine Forderung, dem augenblicklich zahlungsunfähigen Deutschland Rohstoffe zu liefern, da sonst an Zahlung überhaupt nicht zu denken sei.

Letzte Nachrichten.

Die Verhandlungen über die letzte Entente Note
 TU Haag, 24. Nov. (Drahtb.) Der deutsche Delegierte Sinton ist gestern von Paris nach Berlin abgereist, um Regierung und Nationalversammlung über die neuen Bestimmungen des Zusatzprotokolls Bericht zu erstatten.

Marshall Foch als Kandidat für den Senat.
 TU Genf, 24. Nov. (Drahtb.) Genfer Blätter lassen sich melden, daß Marshall Foch für einen Sitz im Senat kandidieren werde, sich aber vorher nicht für einen bestimmten Wahlfreis entscheiden habe. Man hat dem Marshall den Wahlkreis Fribourg, wo Foch seit langem Inhaber freigeworden ist, angeboten. Jetzt ist das Gericht aufgetaucht, daß der Marshall einer der Kandidaten für das Eljsee sein würde. Gleichzeitig meldet „Deure“, daß Marshall Petain über das Palais Luxemburg ins Eljsee strebe.

Kücktritt des italienischen Außenministers.
 TU Mailand, 24. Nov. (Drahtb.) Die Blätter melden die bevorstehende Demission Tittonis. Nach der Entscheidung des amerikanischen Senates sei die ständige Anwesenheit des italienischen Ministers des Aeußern in Paris notwendig, um aus der veränderten Lage für Italien möglichen Nutzen zu erzielen, sagt der „Corriere della Sera“. Tittoni aber weigere sich aus Gesundheitsrückgründen, den Winter in Paris zu verbringen.

Die Not der nordrussischen Regierung.
 WTB. Helsingfors, 24. Nov. (Drahtb.) Die nordrussische Regierung befindet sich nach verschiedenen Meldungen in schwerer Not, und hat von Serbien die Erlaubnis erbeten, die serbischen Soldaten im Murmangebiet zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückzuführen zu können, was Serbien angeblich zugestimmt hat.

D'Annunzios Vorrücken in Dalmatien.
 WTB. Spalato, 24. Nov. (Drahtb.) D'Annunzio beabsichtigt, sich ganz Dalmatiens zu bemächtigen. Die italienischen Blätter von Zara veröffentlichten ohne Vorbehalte Angaben über die Stärke der italienischen Truppen, die für Spalato bestimmt sind. Die Dalmatiner verlangen von der Belgrad Regierung energisches Einschreiten, um den Einmarsch der Italiener auf das unbefestigte jugoslawische Gebiet zu verhindern.

Wilson sucht neue Verhandlungen über den Friedensvertrag.
 WTB. Paris, 24. Nov. (Drahtb.) Presse de Paris teilt mit, daß Wilson den Versailler Vertrag im amerikanischen Senat in der nächsten Sitzung wieder einbringen und weitere Verhandlungen zwischen Republikanern und Demokraten über den Vertrag veranlassen wird.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Bedta. Druck und Verlag: Bedtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Bedta.

Oldenburg. Landwirtschaftsbank
 e. G. m. b. H.
 Am 1. Dezember d. J. tritt eine Verordnung in Kraft, nach welcher die Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen nur erfolgen darf, wenn
 1. die Wertpapiere, wenigstens die Zins- und Erneuerungsscheine, bei einer Bank hinterlegt sind, oder
 2. der Besizer zugleich mit den einzulösenden Werten ein von dem zuständigen Finanzamt mit einem Besetzungsbescheid versehenes Verzeichnis seines Besitzes an Wertpapieren vorlegt.
 Wir übernehmen die
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in unserer feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer.
 Die Spar- und Darlehnskassen nehmen die Papiere für uns in Empfang und sorgen die Ueberlegung; auch erteilen die Spar- und Darlehnskassen gerne jede gewünschte Auskunft.
Oldenburgische Landwirtschaftsbank
 e. G. m. b. H.

Gemeinde Dintlage.
 Die Stelle eines Gemeindevorstehers für die Gemeinde Dintlage ist am 1. Januar 1920 neu zu besetzen. Bewerber, die in der Gemeinde stammrechtlich sind, wollen ihr Angebot mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an den Wahlauschuß zu Händen des Beigeordneten Driever bis zum 1. Dezember einreichen.
Der Wahlauschuß der Gemeinde Dintlage.
 Die Mitglieder des Ausschusses der Landfrantentasse des Amtsverbandes Bedta werden zu der am Freitag, dem 28. November 1919, vormittags 11 Uhr in Faneckamps Wirtschaft in Bedta stattfindenden Ausschussung eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des Jahres 1919.
 2. Feststellung des Voranschlags für 1920.
 3. Satzungsänderung.
 4. Verschiedenes.
 Eintrufden, den 20. Nov. 1919.
Vorstand der Landfrantentasse des Amtsverbandes Bedta.
 Vorsitzender: S. Averdum.

Gänse, Hahnen, Rebhühner,
 (ohne sämtliches Geflügel) lauft zu höchsten Preisen
Veckta, S. Iwerdick.
 Telefon 50.
Hautfücken
 (Krätze) beseitigt in 2 Tagen Grebesan I, geruchlos, 1 Tube Mk. 6 vorstärkt, Kur (3 Teil) M. 16.50, Erfolg garant.
Flechten
 jed. Art, Hautausschl., Hautunreinigk., Milreiser, Haarausfall, Schuppen, alt. Beinleiden, Krampfadern bestes Mittel: Grebesan II, M. 5. Apoth. Grebe, Laborat., Berlin 433 S. W. 61.
 Erste Reparaturwerkstatt Bedta's für
Schirme.
 J. Maass.

Für die Milchlieferanten der Milkerei Visbek bringen wir Dienstags und Sonnabends Butter mit. Das Mitbringen kostet pro Pfd. 20 Pfennig. Die Milchfuhrleute.
 Ein vollständiges Werk unserer heimischen Literatur sind: die
Visbeker Sagen
 von H. Reinte.
 Nur kurzen erlösen das 3. und 4. Tausend.
 Preis 80 Pfg. 32 Seiten.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den Verlag.
Vecktaer Druckerei u. Verlag,
 G. m. b. H.

Amisvorstand. Wechta, den 20. Nov. 1919.

Bekanntmachung.

Den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe wird in den nächsten Tagen mitgeteilt werden, wieviel Brotpretreibe sie abzuliefern haben. Sie haben den Ausdruck ihres Brotpretreibes so einzurichten, daß sie die angeforderte Menge bis zum 15. Dezember d. Js. an den Kommissionsär Schröder zu Wechta bezw. dessen Agenten abliefern können.

Für Unternehmer, welche dieser Aufforderung bis dahin nicht genügen, wird hiermit der Ausdruck ihrer gesamten Früchte bis zum 20. Dezember d. Js. angeordnet und wird von ihnen die Ablieferung ihres Brotpretreibes in derselben verlangt werden, daß sie nur die ihnen als Selbstverfänger gesetzlich zustehende Menge behalten. Sämtliche Unternehmer haben den sofortigen zwangsweisen Ausdruck ihrer gesamten Getreidevorräte auf ihre Kosten durch einen dritten zu gewährleisten.

Rückens.

Von heute ab kommt auf Abschnitt 24 der roten Warenliste 1/4 Pf. Kürze zur Ausgabe, pro Pfund 1,60 M.

Wechta, den 22. November 1919.

Stadtmagistrat.

Gemeinde Dinklage.

Als Mitglieder des Einigungsausschusses sind gewählt: von der Arbeitsebene die Zeller Aug. Wehage, Langwege; Arn. Eugen, Wehendorf, Bünnig; A. Seelhorst, Höne. Von der Arbeitnehmern die Gemeinleute Heinz. Kund, Höne; Gerb. Muffers, Wulfenau; Frz. Kröger, Langwege. Von diesen wurde der Kaufmann Carl Wätel, Dinklage zum Vorsitzenden gewählt. In den Beirat: Landtagsabgeordneter Bächter B. Willenborg in Höne und Eigner Th. Brothage in Langwege.

Der Vorsitzende des Gemeindevorstandes.

Hw. Jacobi läßt am Donnerstag, dem 27. November, nachmittags 1 Uhr anfangend in ihrer früheren Heuer bei Zeller gr. Rohdorf in Schwäge

60 Haufen dices Birken- und Erlen-Brennholz

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Veranmeldung bei Wirt Nieffeld. Käufer laden freundlichst ein.

Dienendorf, amtl. Auft.

Butter- u. Fleischkarten-Ausgabe.

Am Mittwoch, dem 26. November, vormittags in Steinfeld und nachmittags von 2-4 Uhr bei Nwwe, Mühlten.

Freitag, den 28. November, von 2-4 Uhr bei Bahling, Harpendorf.

Die Karten sind zur angegebenen Zeit abzuholen.

Steinfeld, den 22. November 1919.

Der Gemeindevorsteher.

Mobiliar-Verkauf in Wechta.

Für fremde Rechnung werde ich bei der Brauereimanns Burg an der Burgstraße hierseßst am Donnerstag, dem 27. November 1919, nachmittags 2 Uhr

1 Kleiderständer, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank, 2 Beistellen mit Mafzaken, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Kochmaschine, 6 Stühle, 1 Rohrstuhl, 1 Waschtisch, mehrere Tische, Kessel und verschiedene sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliche Sachen sind wie neu. Käufer laden ein.

Deutzer Motorenlager

B. Hensen, Aschendorf.

Fernruf 18.

Deutser Benzolmotore in jeder Größe. stets vorräthig. Komplett Mahlgänge, Walzen und Schrotmühlen, Bäckerei-Knetmaschinen, Kreisfrägen, Transmissionen und Treibriemen stets am Lager.

Tabak, Groß, Mittel u. Feinchnitt, garantiert rein überseesisch, Kautabak in Rollen u. echt schwarzen Straußer.

Wechta. Chr. Sturm.

Ein Käufer für

fette Gänse

und zahlr. hohe Preise.

Batum. G. Weidmann.

Prima Petroleum

(Reuchöl)

tafellos helle Ware, hohe noch abzugeben solange Vorrat reicht. Bitte die vereinigtsten Kanonen und Gefäße baldmöglichst abzuholen.

Wechta. Chr. Sturm.

**Rachen-Leipziger-
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**
versichert gegen

Aufruhr und Plünderung

Gebäude, Haushaltungen und Warenlager zu möglichen Prämien und günstigen Bedingungen.

Kostenlose Auskunft erteilt die Generalagentur:
Justus Buchholz, Bremen,
Kontor Hofstraße 12. Fernsprecher Roland 83.

(Wo noch nicht vertreten, findet tüchtige
:-: Platzretreter Anstellung.) :-:

Kaufe feste

Gänse

gerupft und lebend, sowie jedes andere Geflügel, Kaninchen und Wild, zu erhöhten Preisen. Abnahme täglich.

Wechta. **U. Coors, Bahnhofswirt.**

Sieben eingetroffen

Markttschen, Reisetaschen, Schultornister, Büchertaschen

in echt Rindleder, Segel- u. Ledertuch.
Franz Koch, Sattlermeister.

Knaben-Anzüge

Reizende Neuheiten.

43 M., 48 M., 58 M., 68 M., 78 M., 88 M., 98 M., etc

Knaben-Paletots	Knaben-Blusen
Knaben-Pjadas	Knaben-Sweater
Knaben-Joppen	Knaben-Hosen

M. Schulmann,
Achtstr. 38 Oldenburg. Achtstr. 38



Achtung. Große Vieh-Auktion

in Dinklage

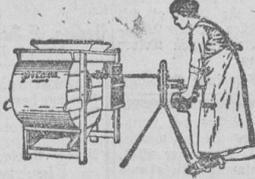
am Mittwoch, dem 26. Novbr. 1918, nachmittags 2 Uhr bei Wirt A. Pille, läßt Handelsmann B. Wömer:

eine große Anzahl hochtragende Rinder und Kühe, bester Qualität, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Bemerk wird noch, daß die Tiere in 2-3 Wochen kalben.

Käufer laden freundlichst ein

Dinklage. **F. Dietmann.**

Ohne Konkurrenz



Schöne Strickerin Gehöft.

ist der **Kurbel-Motor D. R. P.** da transportabel, ohne Riemen und Transmission, an jede Tisch- oder Strafleitung anzuschließen.

Glänzende Anerkennungen.
Musteranstellung: Wöferstraße 4a.
General-Vertrieb:
Walter Hillebrand, Masch.-Brosch's
Fernspr. 1127. Osnabrück. Fernspr. 1742

Ein robustes

Kuhkalb

zu verkaufen.
Almens Niemann,
Dinklage, Wippenstraße.

**Naumann's
Nähmaschinen**
in vorzüglicher Ausstattung empfiehlt
Damme. J. Niehuus.

Karbid

wieder vorräthig.
Damme. J. Niehuus.

Ofenrohre, Ofenrohrniete

Damme. J. Niehuus.

Ein neues

Oberbett

zu verkaufen. Von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein guter

Jagdhund

zu verkaufen, 3 Jahre alt, sicher apportierend und stehend.
**B. Tönnies, Bahren
E. Lepenbrun.**

Kaufe laufend jeden

**Erlen, Birken,
Pappeln, Linden**
und andere Hölzer zu hohen Preisen.
Angebot erbitet
**Heinr. Teye, Dinklage.
Telefon 48.**

Brennholz

jeder Hölzer, wie Eichen, Birken, Tannen, Buchen, Erlen usw., sowie ganze Bestände laßt zu höchsten Preisen.
**Wechta. Aug. Coors,
Telefon 48. Bahnhofswirt**

Für einen freibeweglichen

Landwirt suche ich eine

kleine Landstelle

zu pachten.

Größe etwa 2 bis 3 ha
Gef. Angebote ebeien an
**B. Goldewen, Kult.
Gloppenweg, Fernsp. 45.**

Wiederverkäufer empfehle billigt in la frischer Ware:
**Saferstoden,
Saferstode,
Josef Widdendorf,
Wechta, Fernruf 3.**

Reines

Bienenwachs

kaufte ständig
Schloß-Dozerie
**Otto Hoffmann,
Diepholz.**

Kaufe laufend jeden
Hofen gebrauchte
**Original Seiflasehen,
Bordo- und
Weißweinslasehen**
zu Tagespreisen.
Willy Buns, Dinklage.

Suche zum 1. Februar ein braves katholisches

Mädchen

aus achtbarer Familie.
Frau Maria Greve,
Osnabrück, Kaiserwall 4.

Wegen Verbeiratung des besagten suche zu Mai 1920 ein zuverlässiges

Dienstmädchen.

Näheres J. Schumacher,
Dinklage.

Eine alte best renommierte
Werkfirma, sucht an allen
Plätzen für ihr Gemütle
und landwirtschaftliche
Sämereien tüchtige

Retreiter,

die bei den Landwirten
etc. Bestellungen ein-
sammeln, gegen hohe
Provision. Leute die
Vertrauen genießen in
ihrer Wegung wollen sich
melden unter G. 9. 129
an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Technisches Büro

zeichnerische Ausfüh., v.
gewerbl. Anlagen, Bau-
sachen etc. Keine Unter-
nehmung oder Material-
lieferung. Retsh. Busch-
mann, Lohne, Fernspr. 307

Berchießbare, eiserne

Räucherfische

zum Räuchern und Auf-
bewahren tämlich. Fleisch-
waren empfiehlt
S. Holtvogt, Wechta.

Tüchtige Stütze sucht
baldigst
Stellung.
Anbearschäftsstelle Wechta.
4 Schlosser
zu sofortigem Eintritt ge-
sucht.
**Schaland & Thöle.
Maschinenfabrik Lohne.
Melburg beim**

Anbearschäftsstelle Wechta.
Landesprodukte
läuft jeden Posten
**W. Zahrs, Hamburg 31,
Metzsfelstraße 16.**

Kaufe jeden Posten aus-
geäumter
Frauenhaare
Dr. Schöne, Wechta

Auf der Chaussee von
Hausstette bis Doren eine
braune
Handtafche
verloren. Gegen Beloh-
nung abzugeben bei Wirt
Tiemebering, Hausstette

Striegewirwe nicht aus-
geschloffen.

Nur erstgemeinte Offt.
unter Nr. 3. 68, an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Streitige Verjährung-
beit wird angeführt und
erwartet.

A. G. GEHRELS & SOHN

Versand- und Modewarenhaus
OLDENBURG i. O.

Unser Geschäft umfasst 12 Abteilungen.
Für den Winter grosse Neueingänge in

**Damen-, Herren- und Kinder-Kon-
fektion,
Baumwoll-, Woll- und Seidenstoffen
aller Art.**

Sardinen und Toppiepie
in besten Qualitäten.

Herren-Anzug- und Mantel-Stoffe.

Wir bieten jetzt eine hervorragende
Auswahl zu sehr vorteilhaften Preisen.

Bezirkskonferenz Wechta.

Am Mittwoch, dem 26. November, nachmittags
5 Uhr findet in Ramebers-Hotel die Bezirks-
konferenz statt. Am zahlreiches und pünktliches
Erfcheinen wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Schlußball in Harpendorf

findet statt am Mittwoch, dem 26. November.
Anfang der Volonatsfe 6 Uhr. Allgemeiner
Ball 8 Uhr und laden hierzu freundlichst ein.
**B. gr. Holtzhaus (Wahling), Wirt.
Möhlmann & Wener, Tanzlehrer.**

Bekanntmachung.

Unserer werten Kundschaft hier
durch zur Mitteilung, daß wir in
Zukunft nur noch Tapeten verarbeiten,
die wir selbst geliefert haben.

Die vereinigten Maler von Dinklage.

Schützen-Verein Hagstedt.

Am Mittwoch, dem 26. November
finden im Vereinslokal J. H. Töte

theatralische Aufführungen

statt.

Zur Aufführung gelangen folgende
Stücke:

1. **Megius.**
2. **Dünneben und Knideeben.**
Lustspiel in einem Akt.
3. **Der erste Ball.**
Schwank in einem Akt.
4. **Als er wiederkam.**
5. **Niederorträge.**

Anfang: abends 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet freund-
lichst ein

Der Vorstand.